



Gäste und Talkmaster: (v. l.) Daniel Pumpe, Kai Malina, Tobias Fenneker, Nick Schneiders, Karsten Strack und Sebastian Spasic.

FOTO: DIETMAR GRÖBING

Wilde Typen im Sechserpack

Talkrunde: Tobias Fenneker und Karsten Strack laden vier Paderborner in die Buchhandlung Linnemann. Die Lebensläufe des Quartetts sorgen für Aufsehen

Von Dietmar Gröbing

■ **Paderborn.** An einer bewährten Idee sollte man festhalten. Oder wie es im englischsprachigen Raum heißt: Never change a winning team. Aus diesem Grund talken Karsten Strack und Tobias Fenneker auch im Jahr 2016. Das erste Mal am Dienstagabend. Wie immer in der Buchhandlung Linnemann, die sich erneut bestens gefüllt zeigte. Rund 100 Anwesende wollten zum zweiten Mal „Wilde Typen aus der Nachbarschaft“ erleben.

Das sind Strack und Fenneker zwar auch, doch rückte das Duo auf bescheidene Weise andere markante Lokalgrößen in den Fokus. In diesem Fall vier Herren, die zur Frage- und Antwortstunde in die Westernstraße gebeten wur-

den. Ganz einfach, weil ihre Vita voller interessanter Eckpunkte ist. Punkte, die man einer breiten Öffentlichkeit nicht vorenthalten sollte.

Was unter anderem für den Lebenslauf von Sebastian Spasic gilt. Der Delbrücker wird verfolgt – von circa 300.000 Menschen bei Instagram. Was nur die halbe Wahrheit ist, denn vielmehr folgen sie Spasic Fotos, die über eine große Fangemeinde verfügen. Der 40-Jährige, mittlerweile in Dortmund und Kamen lebend, lichtet Landschaften und Architektur ab.

Das hat anfangs niemanden interessiert. Erst als die Amerikaner begannen, Instagram zu pushen, wurde die Sache größer und größer. Heute kann der gelernte Groß- und Außenhandelskaufmann von seinen Fotos leben. Unter

anderem, weil der Autodidakt die Ästhetik der US-Kollegen teilweise übernommen und für sich weiterentwickelt hat.

Der amerikanische Einfluss war auch für Basketballer Nick Schneiders entscheidend. Aufgrund seiner Körpergröße von 2,21 Meter wurden diverse Colleges in den Staaten auf den gebürtigen Mann aus Westerwiehe aufmerksam. Was folgte, war ein Stipendium in South Carolina.

Zurück auf heimischem Terrain, dribbelte Schneiders zunächst über das Braunschweiger Parkett bevor es ihn nach Paderborn zog. Hier half er den Finke Baskets bei der Mission Klassenerhalt.

Der kommende Weg führt Schneiders wieder in die USA. Dort möchte sich der mit einer US-Amerikanerin liierte Hüne „vom Sport wegorientieren“, was ihn in keinsten Weise beunruhigt. „Es wird ein neues Abenteuer.“

Von denen konnte ebenso Daniel Pumpe berichten. Der Elsener segelt seit 30 Jahren mit Jugendlichen um die Welt. Sehr lange problemlos – bis zum August 2013. Die Brigantine „Phalado von Rhodos“ sank nach einem Wassereintritt nach Island.

Die aus zwölf Personen bestehende Besatzung konnte mit knapper Not von der Küstenwache gerettet werden. Das Ausmaß der Beinahe-Kastastrophe wurde Pumpe erst hinterher bewusst. „Es war, als ob man einen guten Freund zu Grabe trägt.“ Auf das Segeln will er dennoch nicht verzichten: „Wenn es unter den Füßen schwankt, fühle ich mich zu Hause.“ Ein heimisches Gefühl hat

Kai Malina immer dann, wenn er in sein Elternhaus nach Schloß Neuhaus kommt. Ganz einfach, weil der 26-Jährige oft unterwegs ist.

Dann steht Malina vor der Kamera oder auf der Bühne und verdingt sich als Schauspieler. Bekanntestes Werk: Michael Haneke mehrfach prämiertem Erfolgsstreifen „Das weiße Band“ (2009). Aktuell ist Kai Malina an einer Neuauflage der Krimiserie „Ein Fall für Zwei“ beteiligt.

Was danach kommt, steht in den Sternen. Da inzwischen „nicht mehr so viel gedreht wird wie noch vor zehn Jahren“, sind längere Wartezeiten keine Seltenheit.

Was Kai Malina in der Zwischenzeit macht? Bei der Talkrunde „Wilde Typen aus der Nachbarschaft“ bei Linnemann auftreten.

Rörig erneuert Kritik an der Stephanusschule

Bekenntnisschulen: Dezernent Walter spricht bereits von Abstimmungen an weiteren Grundschulen

■ **Paderborn (hko).** Das Verfahren zu den Abstimmungen über die künftige Schulform an vier Paderborner Grundschulen hat im Schulausschuss erneut für Diskussionen gesorgt. Christian Rörig (FDP) kritisierte dabei erneut das Vorgehen an der Stephanusschule. Hier hatten die Eltern – anders als bei den Grundschulen Heinrich, Elisabeth und Bonifatius – für die Umwandlung einer katholischen Bekenntnisschule in eine Gemeinschaftsschule gestimmt.

Die Leitung der Stephanusschule habe die Wahl mit einem Schulfest verknüpft, monierte Rörig. Zudem habe die Leiterin Andrea Woitschek schon am Tag nach der Ergebnisbekanntgabe die Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule ausdrücklich positiv bewertet. Rörig monierte zudem, dass die Stadt schon die zweite Runde der Abstimmungen einläute.

Mit dem abgelaufenen Verfahren an vier Schulen sei das Thema nicht beendet, sagte Paderborns Schuldezernent Wolfgang Walter. Die Grundschulen Marienloh und Josef könnten die nächsten sein, wo die Eltern an die Wahlurne müssen. Die Stadt führt Abstimmungen an Bekenntnisschulen durch, an denen der

Anteil katholischer Kinder drei Schuljahre in Folge unter 50 Prozent liegt. So habe es der Schulausschuss beschlossen – und daran erinnerte Walter Rörig. Werde daran festgehalten, dann würde weiter auf die Zahlen und den Anteil katholischer Schüler geschaut.

Walter betonte, dass die Diskussion nicht aus den Schulen an die Stadt herangetragen wurde. Auslöser für dieses Vorgehen war die Ablehnung eines muslimischen Kindes im Jahr 2013, nachdem sich der Vater geweigert hatte, dass das Kind am katholischen Religionsunterricht teilnimmt. In der Folge hatte das Verwaltungsgericht Minden der Stadt auferlegt, den Elternwillen zu ermitteln und das Schulangebot gegebenenfalls anzupassen.

Christoph Quasten (CDU) betonte, sich zu freuen, dass die Grundschulen Heinrich, Elisabeth und Bonifatius immerhin weiterhin katholisch bleiben. „Die Bekenntnisschule ist nicht tot“, sagte er. „Sie lebt.“ Offenbar legten Eltern unabhängig von ihrer Religiosität Wert auf eine Bekenntnisschule. Manfred Krugmann (SPD) sprach bei der Suche nach möglichen Gründen für die Wahlergebnisse von „Kaffeatzeserei“.

Wie neue Werbeformen den Alltag erobern

Gründerstammtisch: Paderborner Hans Christian Blecke referiert

■ **Paderborn.** Am Mittwoch, 20. April, um 19 Uhr findet im Technologiepark Paderborn der 61. Paderborner Gründerstammtisch zum Thema „Neue Werbeformen“ statt. Das Zitat „Liebe wurde von Werbern erfunden, um mehr Nylonstrümpfe zu verkaufen“ von Don Draper, einem New Yorker Werbetexter in den 60ern aus der amerikanischen Serie Mad Men, zeigt den Einfluss von Werbung auf die Menschen.

Während bei den öffentlich rechtlichen Fernsehprogrammen Werbung z.B. durch die Mainzelmännchenspots deutlich erkennbar ist, verschwimmen die Grenzen bei den aktuellen modernen Werbeformaten.

Referent ist Hans Christian Blecke, freiberuflicher Kreativer und Autor aus Paderborn. Er hat in großen Agenturen, wie Zum goldenen Hirschen

und Scholz & Friends gearbeitet, kennt aber auch das lokale Agenturgeschäft in OWL aus eigener Erfahrung. Seit seinem Start in die Selbstständigkeit unterstützt Hans Christian Blecke als Freiberufler verschiedene Agenturen bei der Entwicklung kreativer Kommunikation und zeigt Unternehmen neue, wirkungsvolle Wege der Kundenansprache auf.

Im Anschluss an den Vortrag gibt es bei einem kleinen Imbiss ausreichend Gelegenheit, mit anderen Gründungswilligen und jungen Unternehmern ins Gespräch zu kommen, Ideen auszutauschen und Kontakte knüpfen. Die Anmeldung zu dem kostenfreien Abend erfolgt online direkt über die Homepage der Stadt Paderborn (www.paderborn.de). Weitere Informationen bei der WFG unter Tel. (0 52 51) 1 60 90 54.

LESERBRIEFE

Herzlicher Dank an Mitarbeiter

■ **Betrifft:** „700 Zuwanderer haben Asyl beantragt“ in der NW vom 7. April.

Da hat die Kreisverwaltung mal Mut zum Pragmatismus gehabt, was heute leider nicht so häufig ist. Und der hat sich unseres Erachtens in mehrfacher Hinsicht gelohnt. Wir können uns den positiven Bewertungen der Leiter des Paderborner Pilotprojekts und dem Lob der Flüchtlinge, die dessen Dienstleistungen in Anspruch genommen haben, voll anschließen. Die Helfer/Kümmerer unseres Vereins, die mit den bei uns wohnenden Asylsuchenden die Asylantragsstelle kontaktiert haben, sind angetan über die

hohe Fachkompetenz, Sensibilität und Freundlichkeit der dort arbeitenden Mitarbeiter. Auch die Flüchtlinge sind froh, endlich ihre Asylanträge stellen zu können. Vorher hatten sie das Gefühl, es ginge in ihrem Asylverfahren gar nicht voran, teilweise waren sie hoffnungslos oder gar depressiv.

Umso größer ihre Freude als sie nun in kurzer Zeit ihre Asylanträge stellen konnten. Ein herzliches Dankeschön an die engagierten Mitarbeiter des Pilotprojekts und weiter viel Erfolg!

Für die Flüchtlingshilfe Borchens e. V. (FlüBo) Marianne Hartmann Borchens

Erkrankung der Gebärmutter

■ **Paderborn.** Am Dienstag, 19. April, informiert das Ev. Krankenhaus St. Johannisstift in seiner Veranstaltungsreihe „Ihre Gesundheit – Unser Beitrag“ über Gründe und Alternativen einer Gebärmutterentfernung. Gregor Hauerland, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, und Verena Otto, Assistenzärztin der Klinik, laden um 18.30 Uhr alle Interessierten in den großen Saal des Ev. Altenheims St. Johannisstift ein und klären auf. Es gibt viele verschiedene Gründe für eine Gebärmutterentfernung. In ungefähr neunzig Prozent der Fälle sind es gutartige Erkrankungen, die zum Beispiel zu starken Menstruationsbeschwerden führen können. Es können Muskelgeschwülste der Gebärmutter (Myome) sein, eine Endometriose oder ein Vorfall der Gebärmutter (Uterusprolaps). Allerdings gibt es für diese Erkrankungen oft auch schonendere Alternativen, bei denen das Organ nicht entfernt werden muss. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und der Eintritt im Johannisstift ist frei.

■ **Paderborn.** „Ressourcen von Eltern stärken“ – dieses Ziel verfolgen der Diözesan-Caritasverband Paderborn und das Institut für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie (igsp) der Katholischen Hochschule NRW in Paderborn.

Wissenschaftlich fundiert und aus praktischer Erfahrung gewachsen, entwickelte Professor Albert Lenz, Leiter des igsp, in enger Kooperation mit den Caritasverbänden Castrop-Rauxel, Hamm und Paderborn ein Gruppenprogramm, um psychisch kranke, suchtkranke und von Armut betroffene Familien im Umgang mit Belastungen, negativen Gefühlen und Befindlichkeiten rechtzeitig zu stärken, damit es erst gar nicht zu Vernachlässigung und Misshandlung ihrer Kinder kommt.

Gefördert wurde die Entwicklung des Gruppenprogramms durch den Armutsfonds des Diözesan-Caritasverbandes. Das Projekt „Kinder schützen durch Stärkung der Eltern – Kommunale Präventionsansätze zum Schutz

Gewalt in der Familie vermeiden

Kindeswohl: Caritas und Katholische Hochschule haben ein Präventionsprogramm entwickelt

von Kindern psychisch kranker, suchtkranker und von Armut betroffener Eltern“ soll bis April 2018 flächendeckend in NRW und insbesondere im Erzbistum Paderborn umgesetzt und in seiner Wirkung wissenschaftlich evaluiert werden. Gefördert wird es durch die Initiative „Starke

Seelen“ des Landes NRW. „Vernachlässigung und Misshandlung haben schwerwiegende Folgen insbesondere für die psychische Gesundheit der Kinder“, sagt der wissenschaftliche Projektleiter Albert Lenz. Besonders Kinder im Säuglings- und Kleinkindalter seien gefährdet. Denn

zwei Drittel der Opfer tödlicher Misshandlung oder Vernachlässigung seien Kinder im Alter bis fünf Jahre. „Unser Ziel ist der Erhalt und die Verbesserung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in betroffenen Familien“, sagt Projektleiter Paul Krane-Naumann vom Diözesan-Caritasverband. Um die Kinder zu schützen, müssten Prävention und Intervention an den grundlegenden Ursachen für Kindeswohlgefährdungen ansetzen. Daher sollen die Eltern in ihrem Bewältigungsverhalten, im Umgang mit Belastungen und Gefühlen gestärkt und gefördert werden.

Das Programm umfasst zehn Gruppensitzungen und dient der Stärkung der Ressourcen von betroffenen Eltern mit Kindern bis fünf Jahre. Es soll nun in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens von Caritas und anderen interessierten Trägern in NRW und insbesondere im Erzbistum Paderborn umgesetzt werden.



Wollen Kinder schützen: (v. l.) Projektleiter Paul Krane-Naumann, Projektreferentin Lena Leffers (beide Diözesan-Caritasverband), die wissenschaftliche Mitarbeiterin Anna Lena Rademaker und der wissenschaftliche Projektleiter Professor Albert Lenz.